Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 2

Artikel: Majestät
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526942

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht **Schweizer Schule**

Olten, den 15. Mai 1960 47. Jahrgang Nr. 2

Majestät

Einige zehntausend Kinder traten nach Ostern erstmals ins Schulhaus, einige hunderttausend traten vor einen neuen Lehrer hin. Nun besehen, befühlen, erfahren sie sich geistig rundum. Nicht als zwei Gleichgestellte. Das unerfahrene Kind tritt dem Geheimnis eines Erwachsenen, Machthabenden gegenüber, dem es ausgeliefert ist; es geschieht ihm ungleich mehr, als es erfaßt. Der Lehrer, einmal mehr, sucht sich die Namen und die Artung seiner Schüler bald zu merken, um dann auf seine Weise an die ‚Arbeit' zu gehen. Hunderttausendfache, schicksalhafte Begegnung und Entscheidung. Für beide! In unserm Zeitalter der Menschenmassen ist sie noch schicksalhafter.

Herr, schenke mir, bis in die Fingerspitzen und bis in die Randempfindungen hinaus, den neuen Schülern gegenüber ganz Christ zu werden. Ich sollte ehrfürchtiger, feinfühliger vor der Majestät eines jeden meiner Schüler sein, als es der beste Lehrer einer Rudolf-Steiner-Schule ist, und nicht weniger bodenfest.

Majestät des jugendlichen Menschen? – Hebe mich immer heller hinein in das heilige Wissen, das Deine Kirche seit je mit überirdischem Ernst verkündet: Was in Antlitz, Gebärde, Wort und Hand des Jugendlichen lebt und sich ausspricht; was ich meinerseits durch alle Fächer und Begegnungen und durch die Namen hindurch anspreche: das ist in seinem leiblichen Lebensbeginn nicht von den Eltern gezeugt, sondern von der ewigen Majestät Gottes als Person, als ‚Du' geschaffen, jedes einsam, eigenartig, verantwortlich und sinnbestimmt in sich. In ihren jugendlichen Persönlichkeiten rühre ich allzeit an den Saum Deiner göttlichen Majestät!

Hebe mich noch mehr ins heilige Helle! – Ein Großteil meiner Schüler ist getauft. Dann begegne ich in ihren jugendlichen Persönlichkeiten nicht nur der Majestät Deiner unmittelbaren Geschöpfe, sondern sie sind sogar der geheimnisvolle Wohnraum Deiner dreifaltigen Majestät selbst, die Pfosten ihres Ichs sind gezeichnet mit dem Opferblute des Christus, die Spitzen ihrer Seelen ragen hinein in das unsichtbare, zeitlose Lichtermeer Deiner unvorstellbaren Himmel. Manche von ihnen stehen in einem ständigen Lebensaustausch mit Dir in Buße und Eucharistie. Getaufte Schüler sind mehr als nur brennende Dornbüsche, vor denen schon Moses, ehrfürchtig erschauernd, die Schuhe auszog. Herr, laß mich langsam meine groben Schuhe vor meinen Schülern ausziehen, wenngleich sie Büsche, und zwar dornige Büsche sind. Aber Du brennst in ihnen!

Ich habe noch eine Bitte an Dich! Herr, stich mir den Pädagogenstar! Wir Lehrer haben massenhaft einen geistigen Star. Wir sehen, und wir reden vieltausendstimmig und be-

rauscht davon ‚und doch sehen wir nicht! Der Star heißt Psychologie, Typologie, Methodik und Didaktik. Wir betasten, durchleuchten, bearbeiten damit die ganze Gestalt des Jugendlichen; wir tun es mit Fachwissen und mit Fachbewußtsein. Aber wir sind so leicht blind dafür, daß Körpergestalt, Typ, Charakter, Naturell, Milieu des Kindes nicht das Kind, die Persönlichkeit selbst ist. Dies alles ist nur Kleid, in das es nach der Weisheit Gottes und nach der Verantwortung der Eltern in der Zeugung für seinen diesseitigen Lebensweg eingekleidet wird. In ihm ist Gesundes und Krankes, Glückliches und Unglückliches verwoben; es ist dem Kinde Wohnung, Grenze, Organ, Schicksal, Beruf für seinen Lebensweg durchs Diesseits ins jenseitige Leben. Den Star hat, wer vor lauter Kleid die Persönlichkeit nicht sieht und ehrt und liebt.
Herr, laß mich langsam einer von der neuen Generation von katholischen Lehrern werden, mitten in das neue Zeitalter verstreut. Priesterliche Lehrer, die aus Deinem heiligen Wissen und mit geweihten Herzen und mit gesalbten Händen Deiner Majestät dienen – in den hunderttausend Schülern! Solche Lehrer sind für Eltern und Kinder Boten des Lichtes und der Freude! *–va–*

Über Leben und Werk von Maria Montessori

Paul Schorno, Basel

Man sagt, daß sich das Werk eines bedeutenden Menschen nach seinem Tode vorerst verdunkelt, um dann nach einigen Jahren mit besonderer, gleichsam gereinigter Kraft wieder aufzuleuchten. Diese stille Wahrheit trifft in unserem Jahrhundert wohl ganz besonders auf eine überragende Frau zu, die vor acht Jahren ihr segensreiches Leben beenden mußte.
Am 6. Mai 1952 starb nämlich in Nordwijk op Zee die geniale *italienische Pädagogin Maria Montessori* in ihrem 82. Altersjahr. Sie hinterließ eine unabsehbare Fülle von Beobachtungen, Erkenntnissen, Ideen und Anregungen über Geist, Seele und Entwicklung des Kindes, niedergelegt in einer über ihr ganzes Leben hin zerstreuten Vielfalt von Büchern, Schriften und Vorträgen. Zudem wurden in vielen Ländern von Schülern und Schülerinnen, die von der Verstorbenen zu Lebzeiten mit dem Werk und den Ideen vertraut gemacht worden waren, Kindergärten und Schulen in ihrem Sinne weitergeführt, angeregt oder neu gegründet.
Und trotzdem: Weder ihre umwälzenden Gedanken noch die Montessori-Schulen sind den Lehrern und Erziehern genügend bekannt, wie es die Größe ihres Werkes vermuten ließe. Im Gegenteil: Viele tüchtige Pädagogen kennen kaum auch nur in den hauptsächlichsten Grundzügen das Bedeutsame ihrer Anschauungen und Forderungen.

Bibelkurs Einsiedeln

Es lohnt sich, mit dem Kursgeld auch den Betrag des Billets für das CALDERON-Spiel einzuzahlen. Postcheckkonto VII 2577, Vermerk: ‚Bibelkurs'